

Kranken begleiten und für diese fromm beten. 3) 3 Jahre und 3 Quadranten an allen von der ganzen Kirche gefeierten Muttergottesfesten, wenn sie beichten, in der Bruderschaftskirche oder Kapelle kommunizieren und nach den gewöhnlichen Meinungen beten. 4) 100 Tage, so oft die Mitglieder irgend ein Werk der Frömmigkeit oder der Nächstenliebe verrichten, z. B. die Leiche eines Verstorbenen zu Grabe geleiten, die Not der Armen lindern, Feinde ausöhnen, Unwissende in den Heilswahrheiten unterrichten u. s. w.

Alle diese Ablässe sind den armen Seelen zuwendbar.

Sonstige Privilegien. 1. Durch Bewilligung des Papstes Pius IX. vom 15. Januar 1855 können alle Mitglieder der Karmeliterbruderschaft, wenn sie sich an Orten befinden, wo keine Kirche des Ordens oder der Bruderschaft vom Berge Karmel ist, alle mit dem Besuche dieser Kirche verbundenen Ablässe gewinnen, wenn sie statt dessen ihre Pfarrkirche besuchen. Dadurch haben die Mitglieder noch theil an vielen vollkommenen Ablässen, welche den Karmeliterkirchen bewilligt sind. Die Ablässe sind nach Beicht, Kommunion und Gebet nach den gewöhnlichen Meinungen in den genannten Kirchen, an folgenden Tagen zu gewinnen: 2. und 4. Februar, 19. und 25. März, Gründonnerstag, Ostersonntag, Schutzfest des heiligen Joseph oder einem Tage der Oktav, Christi Himmelfahrt, 5., 16. und 25. Mai, 2. und 16. Juli

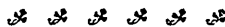
oder innerhalb der Oktav des letzteren, 20. und 26. Juli, 7. und 15. August, Sonntag nach Mariä Himmelfahrt, 27. August, 8. September, 15. Nov. oder wenn dieser auf einen Sonntag fällt, am folgenden Tage, 21. Nov., 24. Nov. oder innerhalb der Oktav, 8. Dez., Weihnachtsfest, an einem Tage des 40stündigen Gebetes.

2. Alle heiligen Messen, welche für die Seelenruhe der Mitglieder gelesen werden, sind mit einem Ablass verbunden.

3. Dazu kommen endlich die zwei großen Privilegien, Bewahrung vor der Hölle und baldige Befreiung aus dem Fegfeuer.

4. Endlich bewilligte Papst Leo XIII. durch Breve vom 16. Mai 1892, daß alle Gläubigen am 16. Juli, dem Feste Unserer Lieben Frau vom Berge Karmel, so oft einen vollkommenen, auch den armen Seelen zuwendbaren Ablass gewinnen können, als sie nach reumüthiger Beicht und Kommunion eine Kirche oder öffentliche Kapelle des Ordens der Karmeliter, der Ordensmänner sowohl als der Ordensfrauen, von der ersten Vesper bis zum Sonnenuntergang des Festtags selbst, andächtig besuchen und daselbst nach der Meinung des Papstes und für die Befreiung der Sünder fromm beten.

Das vorgenannte Privileg, wonach die Mitglieder der Karmeliterbruderschaft alle an die Karmeliterkirchen geknüpften Ablässe durch den Besuch ihrer eigenen Pfarrkirche oder der Bruderschaftskirche gewinnen können, hat hier keine Geltung.



Verschiedene Erklärungen über den Ursprung des Rosenkranzes.—Andere erklären den Namen in anderer Weise, während der Gebrauch der Schnur mit Kügelchen nach dem Gelehrten Du Cange daher seinen Ursprung erhalten haben soll, weil im achten Jahrhundert den Büßern nicht selten 20, 30, 50, 100 Vaterunser oder Kniebeugungen auferlegt wurden. Damit sie in der Zahl nicht irren, erhielten sie die entsprechende Anzahl von Körnern. Daher nannte man sowohl die einzelnen Körner als auch die ganze Schnur „Pater noster“ in England Beltidum.

Polydorus Virgilius und andere eignen dem Einfiedler Petrus von Amiens die Erfindung des Rosenkranzes zu. Er habe hölzerne Kügelchen, größerer und kleinerer Form, 55 an der

Zahl, abwechselnd an einander gereiht um die von den Kreuzfahrern zu betenden „Vater unser“ und „Gegrüßte seiest du, Maria“ anzugeben Demnach fiel die Erfindung immerhin noch in die Zeit vor dem ersten Kreuzzug, und haben jene sicher Unrecht, welche behaupten, Petrus habe die Sache den Mohamedanern abgesehen.

Reiche Frauen besaßen häufig Pater noster aus Perlen, Edelsteinen, Goldkügelchen und trugen sie als Fierde um den Hals; ärmere rugen dergleichen aus Glas, Holz oder besonderer Erde. Gräfin Godiva, Stifterin des Klosters Conventry, wollte, daß nach ihrem Tode ihr aus den schönsten und kostbarsten Steinen gefertigter Rosenkranz dem Muttergottesbilde um den Hals gehängt werden sollte.